
301/J XXII. GP

Eingelangt am 10.04.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Grünwald, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft & Kultur

betreffend Einführung eines Teilzeitstudiums

Der „Bericht zur sozialen Lage der Studierenden 2002“ zeigt klar, dass die Einführung der Studiengebühren einen Anstieg der Erwerbstätigkeit zur Folge hatte. 70 Prozent aller Studierenden sind während des Semesters erwerbstätig und maximal ein Drittel kann sich ein Vollzeitstudium leisten, das durch Eltern oder Studienbeihilfe finanziert wird. Trotzdem konzentriert sich die Politik der Wissenschaftsministerin vorwiegend auf diese Minderheit. Das ist realitätsfremd, international einzigartig und überdies auch unsozial. Überall, wo es Studiengebühren gibt, gibt es die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums.

Der Bericht zeigt zudem, dass 60 Prozent der Studierenden erwerbstätig sind, um die Kosten des Studiums zu finanzieren. Wer gezwungenermaßen arbeitet, um sich sein Studium finanzieren zu können, studiert de facto Teilzeit. Wenn man nicht auf diese Situation reagiert, ist es nicht verwunderlich, dass die Attraktivität eines universitären Studiums zunehmend schwindet. Gerade einmal neun Prozent aller Studierenden sind mit ihrer Studiensituation zufrieden. Dies ist vor allem deshalb problematisch, weil Österreich mit acht Prozent ohnehin eine der niedrigsten AkademikerInnenquoten in der OECD hat. Eine sozial gerechte und bessere Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist dringend notwendig, um die teilweise prekäre finanzielle Situation eines Großteils der Studierenden zu entschärfen. Das würde speziell auch für einen Anstieg an berufs begleitenden Dissertationsstudien führen. Jedenfalls bleibt Bundeskanzler Schüssels Ankündigung, die AkademikerInnenquote zu verdoppeln ohne verstärkte Bemühungen in diesem Bereich ein kaum einlösbares Versprechen, ja letztlich sogar eine Täuschung der Wählerinnen.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Welche Maßnahmen sind geplant, um die im Bericht angesprochenen Probleme - v.a. erhöhter finanzieller und zeitlicher Druck - der Studierenden zu entschärfen?
2. Wie wollen Sie den 70 Prozent der Studierenden helfen, die wegen ihrer Erwerbstätigkeit am Fortgang ihres Studiums gehindert werden?

3. Was können Sie den 60 Prozent aller Studierenden anbieten, die gezwungenermaßen erwerbstätig sind, um sich die Kosten des Studiums leisten zu können?
4. Haben Sie Maßnahmen geplant, die den enormen psychischen Druck, der aus den durch die Studiengebühren gestiegenen finanziellen Anforderungen resultiert, lindern können?
5. Wie wollen Sie den 40 Prozent der Studierenden helfen, die wegen terminlicher Probleme, die zu einem Großteil durch die Inkompatibilität von Studienorganisation und studentischer Erwerbstätigkeit verursacht wird, am Fortgang ihres Studiums gehindert werden?
6. Werden Sie ein Teilzeitstudium einführen?
 - a) Wenn ja: Ab wann dürfen Studierende damit rechnen, in Teilzeit studieren zu können?
 - b) Wenn nein: Aus welchen Gründen sind Sie gegen ein Teilzeitstudium?
7. Wie begegnen Sie der Tatsache, dass es international überall dort, wo es Studiengebühren gibt, auch Teilzeitstudienmodelle angeboten werden?
8. Was halten Sie davon, berufsbegleitendes Lernen durch Teilzeitstudienmodelle stärker zu fördern?
9. Ist ein berufsbegleitendes Doktoratsstudium Ihres Erachtens sinnvoll?
 - a) Wenn ja: Warum gibt es kein entsprechendes Teilzeitstudienmodell?
 - b) Wenn nein: Aus welchen Gründen sind Sie gegen ein solches Modell?
10. Wenn es kein Teilzeitstudienmodell für Doktoratsstudierende geben soll, ist dann wenigstens eine Aufhebung der Studiengebühren für jene Doktoratsstudierende vorgesehen, die weder Lehrveranstaltungen noch sonstige Leistungen der Universität in Anspruch nehmen?
11. Warum liegen keine detaillierten Zahlen über Doktoratsstudierende vor?
12. Was werden Sie tun, um den dramatischen Rückgang der Doktoratsstudierenden nach Einführung der Studiengebühren zu kompensieren?
13. Wie wollen Sie dem Problem begegnen, dass Österreich zu wenig Doktoratsstudierende in den technischen und naturwissenschaftlichen Studienrichtungen hat?
14. Halten Sie in diesem Zusammenhang Stundenkürzungen in den naturwissenschaftlichen Fachrichtungen an den Schulen nicht für den falschen Weg, auf dieses Problem zu reagieren?
15. Ihr Hauptargument für die Einführung der Studiengebühren, war die eingeschränkte Prüfungsaktivität eines Teils der Studierenden. Was sagen

Sie nun dazu, dass 13 Prozent aller Studierenden trotz Studiengebühren nicht prüfungsaktiv sind und 5 Prozent sogar nicht einmal studienaktiv?

16. Aus welchen Gründen sind Sie heute für die Beibehaltung der Studiengebühren?
17. Was werden Sie tun, um den Anteil Studierender aus sozial schwachen und bildungsfernen Schichten zu erhöhen?
18. Wie wollen Sie die von Bundeskanzler Schüssel angekündigte Steigerung der Akademikerinnenquote auf 20 Prozent erreichen?